



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Mataeologia Labadiana: Das ist; Widerhohltes und vermehrtes Bedencken/ Was nach anweisung der Heil. Göttl. Schrift und Gottseeligen Antiquität/ wie auch der gemeinen Evangelisch-Lutherischen/ ...

Nifanius, Christian

Bilefeldt, 1673

IX. Von den Kennzeichen der Glieder in der Christlichen Kirchen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35601

Ball adversus duos tractatus *Ioh. Canni*, unum quem inscripsit, de necessitate separationis ab Ecclesia Anglicana; alterum, quem opposuit *Robin sene* & probare annisus fuit, non licere audire Anglicanæ Ecclesiæ Ministros; *Ioh. Halli* Apol. contra Brownistas, Anglicè.

Der neunte Satz.

Von den Kennzeichen der Glieder in der Christlichen Kirchen.

Wir bekennen und lehren / daß wahrer Christen Leben und Christlich Wesen bestehe in einem rechten Glauben / und Gottseligen Leben: Oder wie es der Apostel Paulus ausredet / in dem Glauben / der durch die Liebe thätig ist / wie wol ihrer viel darunter den Schein der Gottseligkeit haben / so zwar von Gott / aber nicht allewege von Menschen ohnsehlbahr können erkand werden.

Erklärung.

Die Heil. Kirchenlehrer beschreiben einen rechtschaffenen Christen auff mancherley Weise. Athanasius spricht: Ein Christ sey nichts anders / als ein Haus Christe

Christi constructa per bona opera & recta dogmata ex-
 bauet aus guten Wercken / und rechter Lehr. Ergo
 ut nomen Christianum non ad iudicium, sed ad remedi-
 um habeamus, convertamus nos ad opera bona, dum in
 potestate nostra sunt remedia. Damit uns der Christen
 Nahme nicht reiche zum Gericht / sondern zur Arz-
 ney / so lasset uns bekehren zu den guten Wercken / nach
 dem wir darzu Mittel haben können / spricht Augusti-
 nus serm. 215. de temp. und setzet darauff daselbst / und in
 folgenden Serm. 216. wie auch lib. de vit. Christiana cap.
 XIV. eine weitläufftige Beschreibung eines Christen aus al-
 lerley guten Wercken. Unter andern spricht Er daselbst:
 Christianus est ille, qui viam Christi sequitur, qui Chri-
 stum in omnibus imitatur, sicut scriptum est. I. Joh. II. 6.
 Der ist ein Christ / welcher dem Weg Christi folget /
 und folget Christo in allem / wie geschrieben steht:
 Wer da sagt / daß er in Ihm bleibet / der sol auch wand-
 deln / gleich wie er gewandelt hat. Er schreibet Tom.
 IX. tract. V. in epist. Johan. sub fin. Si factis te non osten-
 dis Christianum, omnes te Christianum vocent: Quid
 tibi prodest nomen, ubi res non invenitur — Christianus
 sine opere, est arbor sine fructu. Greg. Nazianzenus o-
 rat. 31. Si Deum credis, rebus ipsis, quod credas ostende.
 Leo serm. V. de nativitate: Frustra appellamur Christi-
 ani, si non simus imitatores Christi. Athenagoras Philo-
 sophus non in meditatione sermonis & structura verborum,
 sed in rebus opere declarandis, tanquam doctrinâ
 vivâ, professio nostra posita est. Bernhardus sagt; Chri-
 sten habenden Nahmen von Christo empfangen / dar-
 umb ist nötig / daß / wie sie Erben sein seines Namens /
 also auch Nachfolger seiner Heiligkeit. M. Valentinus
 Fromm sagt in praxi Christianismi; Ein wahrer Christ
 ist ein Wiedergeborener Mensch / in welchem Christus
 durch den Glauben wohnet / dadurch er nicht allein ge-
 recht / heilig und selig ist / sondern auch nach dem Will-
 len Gottes vor Gott / im Thun und Leiden / wandelt
 und im Glauben lebt / zur Ehre Gottes / und die Sel-
 ligkeit zubesitzen. Fraget man dennach nach dem Na-

tel / dadurch wir Christen werden / so ist die Wiedergeburt. Von Natur sind wir alle Kinder des Jorns Eph. II. 3. Die Wiedergeburt aber macht uns zu Kinder Gottes. Die Tauffe ist ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung Tit. III. 5. Wie viel euer getauffet sind / die haben Christum angezogen / Gal. III. 27. Fiunt non nascuntur Christiani, schreibt Ferrullianus, Christen werden gemacht / nicht werden sie geböhren. Und Augustinus spricht: Non facit generatio, sed regeneratio Christianos. Nicht die Natürliche Geburt / sondern die Geisfl. Wiedergeburt machet Christen. Nicht ist die Wiedergeburt ipsa forma oder das Wesen selbst eines Christen / als wenn das Wesen eines Christen in der Wiedergeburt bestünde / sondern ein Mittel dadurch wir zu Christen werden. Wir werden aber wiedergeböhren durch das Wort Gottes / I. Pet. I. 23. und durch die H. Tauffe Joh. III. 3. 5. Tit. III. 5. Fraget man aber nach dem Wesen / so machet der Glaube / der durch den Christlichen Wandel sich erweiset / einen Christen. Ein wahrer Christ muß recht glauben / und ein Christlich Leben führen. Der Glaube gehet vorher / die Werke folgen nach / und gehen aus dem Glauben. Das Christliche Leben aber begreift zweyerley in sich; das erste ist / ein heiliger Wandel im thun und lassen / das ander Gedult im Leiden. Von dem Glauben spricht Christus Marc. XVI. 16 Wer da gläubt und getauffet wird / der wird selig werden / wer aber nicht gläubet / der wird verdampt werden. Von dem Göttlichen Leben im thun und lassen schreibt Paulus Tit. II. 12. Wir sollen verleugnen das Ungöttliche Wesen / und die weltliche Lüsten / und züchtig / gerecht und Gottselig Leben in dieser Welt. Vom gedültigen Leiden stehet Ebr. X. 36. Gedult ist euch noht / auff daß ihr den Willen Gottes thut / und die Verheiffung empfalet. Also ist geartet ein guter Christ. Im Gegentheil ein böser oder falscher Christ ist zwar auch ein Wiedergeböhner Mensch / aber er hat einen todten Glauben / und lebet in Sünden wider das Gewissen. Jacobus spricht cap. II. 17. Der Glaube wenn er nicht Werck hat / ist er todt an ihm selber. Paulus spricht

spricht Rom. VIII. 13. Wo ihr nach dem Fleisch lebet/so werdet ihr sterben müssen/wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet/ so werdet ihr leben. Solcher Hauffe ist sehr groß. Es sind darinnen offenbare Böse / Ruchlose und Sichere / die in öffentlichen Sünden leben und kein Arges scheuen. Besiehe Gen. VI. 3. Esa. V. 18. Jer. XLIV. Es sind auch darinnen Heuchler und Scheinheilige/die sich heilig stellen/und wollen auch von den Leuten für fromm gehalten werden. Sie gehen zur Kirchen/beten/singen / hören Predigt / kommen zur Beicht und gebrauchen das Abendmahl / und ist doch keine Andacht und Ernst dabei. Sie suchen ihren Ruh und Ruhm / und wollen nicht für Verächter Gottes und Christi angesehen sein. Non in pectore, sed in labiis habent pietatem: Sie haben ihre Andacht und Frömmigkeit nicht im Herzen / sondern nur auff den Lippen / spricht Lactantius. Sie rühmen mit vollem Munde ihr Christenthum / und Leben nichtsdestoweniger in allerley heimlichen Sünden. Christus vergleichet sie mit den übertünchten Gräbern / welche auswendig hübsch scheinen / aber inwendig voller Todtenbein / und alles Unflats sein: Also scheinen sie auch von aussen für den Menschen fromm / aber inwendig sind sie voller Heuchley und Untugend Matt. XXIII. 27.

Da fraget es sich nun / woher ein gläubiger Christ eigentlich wissen und urtheilen könne / daß sein WittChrist/der sich warhafftig zuglauben bekennet / aber dennoch ein ScheinChrist sey / und weiln er dafür gehalten wird / sich von ihm absondern / und keine Gemeinschaft mit ihm halten müsse? Gegentheil sagt / daß alle dieselbe ScheinChristen sey / und von ihnen sich also absondern müssen/welche nicht genugsame Kennzeichen der Wiedergeburt erweisen / oder auch welche einige Frucht / und Kennzeichen eines Unwiedergeborenen Menschen von sich geben. Aber daß ist noch nicht genug. Gegentheil müste anzeigen und darthun deutliche und klare Kennzeichen der Wiedergeburt / nach welchen man unfehlbar urtheilen könne / welche da wahren warhafftigen Wiedergeborenen / oder Scheinwiedergeborenen. Den Glanben siehet Gott allein. Etlicher massen aber können wir

ihm dennoch mercken / aber allein / wie er sich eufferlich im
 Bekänntniß / and sichtbahren Wercken hersür thut. Nichts
 destoweniger so bezeuget zuweilen die Erfahrung / daß auch
 ein Schein-Christ sich eben so wol / als ein warhafftig-Wie-
 dergebörner mit eufferlichen Wercken und Bekänntniß her-
 sür / ja wol bißweilen zuvorthue. Die Scheinheilige Ana-
 nias von *Iac. Borstie* in Niedertentsch / von *Ioh. Christoph Salz-*
bachen aber in Hochtentsch überschet / zeuget hievon also
 pag. 24. Unter den Reformirten finden sich viele / welche
 sich rühmen / daß sie ihrer Seligkeit gewiß verlangen
 nach dem Himmel / und seuffzen nach der ewigen Freu-
 de / ja so sehr / daß sie damit betrüben die rechte Er-
 ben des Lebens / die gegen ihnen scheinen noch weit
 dahinden zu sein. Sie reden von grossen und hohen
 Sachen / als ob sie Königs Kinder wären / und seind
 doch ärmer / als die elendeste Bettler. Sie werden
 nun und dann ein groß Sünden-Register daher lesen /
 welche das Land verderben / un̄ um Raach in den Himmel
 schreyen / Gottes Zorn erwecken / allerley Plagen bringē /
 ja sie werden darüber seuffzen und eiffern: Wan du a-
 ber wol darauff acht gibst / so stehet von ihren eigenen
 Fehlern nichts im *Protocol*. Sie sind froh / daß sie nicht
 wie andere Leute sein / Räuber / Dieb / Ungerechte / La-
 hebrecher zc: Gott wird das Land noch umb solches
 Frevels willen heimsuchen / aber sie werden wie die
 fünff gepriesene Heiligen / Moses / Samuel / Noah / Da-
 niel / Job für Gott so angenehm sein / und so gerecht
 wie die Zehen zu Sodom und Gomorrhah *G. XVIII.* daß
 sie allen Schaden abkehren. Von der *h. Schrift* re-
 den sie / ob hätten sie dieselbige gessen / verbergen sich
 hinter die Propheten und Aposteln / und wickelen die
 schändliche Miß-Geurt ihrer Zehen in einem
 Schrifftrock. Die Heiligkeit ihres Lebens ist in ihrem
 Mund verstorben; Als dapffere Kriegs-Leute reden
 sie vom Streit des Geists wieder das Fleisch / da sie
 noch nie einige Wunden empfangen haben / oder dem
 Feind einmahl unter Augen gesehen zc: Da kan es sich
 leicht zutragen / daß man seinen Nechsten mit unzeitigen Ur-
 theil

theil beschwere. Wir antworten mit *Augustino contra Pelilianum* lib. 2. cap. 24. *Si abs te queram quibus nos fructibus lupos esse rapaces cognoscitis, dicturus es, crimina aliena, nec in eis, quorum esse dicuntur, probata; si autem à me, quibus fructibus vos potius lupos rapaces esse cognoscamus, objicio schismatis crimen.* Alle Scheinheiligkeit / so hienieden bedeckt wird / siehet doch vor Gott aufgedeckt / welcher sie am Tage des Gerichts / auch wird ans Licht bringen und abstraffen. Ob aber dieser oder jener der Heuchelen schuldig sei / und auf was Weise / oder wie fern er derselben schuldig sey / ist nicht allezeit / auch nicht einen jeden also fort offenbahr. Ehebruch / Zuhrerey / unreinigkeit / Meineid / ja auch Mord / können gar heimlich betrieben werden / und in dieser Welt lange auch wol allezeit verborgen bleiben. Neid kan so im Herzen sitzen / und bedeckt oder verleugnet werden / daß man einen andern nicht leicht davon wird überzeugen können. Mercklich ist bey dem Gleichniß *Matth. XIII. 24.* Als die Knechte des Himml. Hausvaters begangen zuspüren das vom Satan eingestreuete Unkraut auff dem Acker der Christlichen Kirchen / klagten sie darüber / und wolten gern einen ganz reinen Acker / und Erlaubniß von ihrem grossen und Allmächtigen *HERREN* des Ackers haben; daß sie alles / was sich nur vom Unkraut blicken lässe / alsobald mit Stumpff und Stiel auszrotten möchte. Es wird aber ihnen angedeutet / sie solten so geschwind nicht verfahren; Möchten sonst manches mit ausreißen / so noch ein nützlicher Weizen werden könnte / solten vielmehr solche Saathe dem *HERREN* heimstellen / der am Ende der Welt eine grosse Erndte halten / die Engel / als Schnitter / senden / das Unkraut von den Weizen / oder die Fromme von den Bösen sondern; Und diese mit ewigem Feuer werde quälen; jene aber / mit ewiger Freude werde ergetzen lassen. Es hat sich je und allemahl von Anfang der Welt in der Kirchen Gottes also verhalten / daß nebenst den Frommen auch Gottlose / nebenst den Gesunden auch saule Glieder und Heuchler nebenst den Wiedergeborenen / auch Unwiedergeborene sich jederzeit vermischet gefunden. In der Kirchen unser ersten Eltern war Cain / ein Unwiedergeborener und

der Mörder. Dieser opfferte nebenst Abel / daraus zuerse-
hen / daß er ein Mitglied der damahligen sichtbahren Kir-
chen gewesen sey. Zumahl die Opffer anfangs der vor-
nehmste Gottesdienst waren / dazu sich unter andern auch
Cain gebrauchen ließ Gen. IV. 8. In der Kirchen zu Zei-
ten Noa ward der Schandspötter Cham, der seinem leiblich-
en Vater alle Unehre anthäte Gen. IX. 22. Darum schrei-
bet Augustinus epist. 137. Ich darff mir dieses nicht zu-
messen / daß mein Kirchhaus sollte besser sein / denn die
Arche Noa / darunter acht Menschen auch ein Böser
ist gefunden worden. In der Kirchen zuzeiten Abra-
hams was Ismael der Spötter Gen. XXI. 9. In der Kir-
chen zu denzeiten Jacobs war Ruben / welcher leichtfer-
tig daherfuhr / und seines Vaters Ehebette besudelte Gen.
XXXV. 22. Auch folgbahr damahls unwiedergebohrern
war. Daß die ganze Jüdische Kirche aus Bösen und Guten
bestandn sey / aus Heuchlern und wahren Gläubigen / zeu-
get die ganze H. Schrift. In der Kirchen Christi war
Judas ein Dieb / Verräther / Teuffel Joh. VI. 70. In der
Apostolischen Kirche / wie dieselbige Anfangs noch gar
enge und unausgebreitet war / sand sich Ananias und Saphi-
ra beyde Böse und Heuchler Act. V. Andere Exempel für
dieses mahl zugescheigen.

Ob nun gleich die Heuchler und Gottlose in der Kirchen
die Einigkeit im Geist nicht mit halten / und nicht mit wah-
rem Glauben dem einigen Haupt Christo Jesu anhangen:
Jedoch / dieweil wir Menschen niemanden / und also auch
solchen Heuchlern nicht ins Herze sehen / noch ihre Heuche-
ley so eben erkennen können / sie aber stellen sich eusserlich
fromm / und bekennen sich zu unserer Kirchen / so müssen wir
unfers Theils es gnung daran sein lassen / daß sie eine Tauffe
mit uns haben / ein Wort sampt uns hören / zu einer Reli-
gion sich mit uns bekennen / und einerley Sacrament gebran-
chen. Aber Gott / der ein Herzenkundiger ist / der wird
dermahleins das Böse von den Guten / und die Heuchler von
den rechten Christen abzusondern wissen. Und was richten
die Denlinge einen frembden Knecht Rom. XIV. 4. Conf.
Luc. VI. 37. Jac. IV. Rom. II. 1. Was segnen sie für
der

der Zeit die Tenne Matth. III. welches doch Christus ihm
 allein fürbehalten Matth. XXV. I. Cor. IV. Wir sind in kei-
 ner Abrede / daß Ergerniß und Sünde in unser Gemeine
 fürfallen. Aber die folgen nicht aus unser Lehr. Unser
 Lehr ist heilig / gebietet einen heiligen Glauben / und ein
 heiliges Leben für und an sich : Sondern die Menschen miß-
 brauchen der gesunden Lehr / und geben dem Fleische raum
 durch die Freyheit Gal. V. 13. Es folget nicht : In welcher
 Gemeine Gottlose / Böse sich finden / dieselbe Gemeine ist
 nicht die wahre Kirche. Es bleibet allezeit in der Kirchen
 Unkraut / um dessen willen man sich nicht scheiden soll von
 der Kirchen / sondern man sol es dulden und leiden. Got-
 tes Kirche wird nicht gesehen / oder getastet / sondern gegläu-
 bet. Wil man Christi Gemeine tasten und greiffen an euf-
 ferlichen Wercken / so können auch solche von Heuchlern gar
 wol verrichtet werden. Auch ein Heuchler kan fleißig zur
 Kirchengen / andächtig beten / Krancken besuchen / Angekran-
 tene trösten / Almosen geben etc. Daher sagt Christus Matth.
 VII. Nicht alle die da sagen **HERR HERR** (das ist
 die sich eufferlich fromm stellen / und des Glaubens rühmen)
 werden in das Reich Gottes kommen / sondern die den
 Willen thun meines Vaters : Und kurz darauff spricht er :
 Es werden ihrer viele am jüngsten Tage sich ihrer guten Wer-
 ke rühmen (haben wir nicht in deinem Namen Teuffel
 ausgetrieben ? Wenn haben wir dich krank / nackt
 und einen Gast gesehen / und haben dir nicht gedient ?)
 Nichts destoweniger werden sie das Urtheil anhören müssen
 Ich kenne euch nicht. Dennoch bleibet es dabey / daß
 der **HERR** die Seinen kenne / und das Reich Gottes
 nicht komme mit eufferlichen Gebeyden Luc. XIX. 26.
 Sondern im Herzen und wahren Glauben verborgen ist
 Rom. XIV. biß der **HERR** Jesus den Raht der Hei-
 gen offenbare. I. Cor. IV. 7. *Hæc omnia discipulicent be-
 nis, also redet Augustinus contra Cresconium Grammat-
 lib. III. cap. L. f. 172. Tom VII Ete ea prohibent ac colli-
 bent, quantum possunt; quantum autem non possunt, fer-
 runt, & pro pace laudabiliter tolerant, non ea laudabilia, sed
 damnabilia iudicantes, nec propter Zizania segetem Christi*

nec propter vasa inhonorata, domum magnam Christi, nec propter pisces malos retia Christi derelinquunt. Die Schweizerische Bekantnuß sagt cap. XVII. Man müsse gar fleißig in acht nehmen, damit wir nicht für der Zeit richten/ oder uns unterstehen dieselbe auszuschließen/ oder zu verwerffen/ welche der HERR nicht wil ausgeschloffen haben/ oder welche wir ohne Schaden und Nachtheil der Kirchen nicht können absondern. Calvinus redet hievon also *lib. IV. Instit. cap. 1. sect. XIII. fol. 253. b.* Fuerunt semper qui falsa absolutæ sanctimonix persuasione imbuti, tanquam aerij quidam Dæmones jam facti essent, omnium hominum consortium aspernarentur, in quibus humanum adhuc aliquid subesse cernerent. Tales olim erant *Cathari* (& qui ad eorum vesaniam accedebant) *Donarista*. Tales hodie sunt ex *Anabaptistis* nonnulli, qui supra alios volunt videri profecisse. Alij sunt, qui inconsiderato magis justitiæ Zelo, quam insana illa superbia peccant. Dum enim apud eos quibus Evangelium annuntiatur, ejus doctrinæ non respondere vitæ fructum vident, nullam illic esse Ecclesiam judicant — Sed in hoc peccant illi, quod offensionis suæ modum statuere nesciunt — Quia enim non putant esse Ecclesiam, ubi non est solida vitæ puritas & integritas, scelerum odio à legitima Ecclesia discedunt, dum à factione improborum declinare se putant. Allegant, Ecclesiam Christi sanctam esse. Verùm, ut simul intelligant esse ex bonis & malis permixtam, illam ex ore Christi parabolam audiant, in qua reti comparatur, quo piscis omne genus colliguntur, neque seliguntur donec in littore sint expositi. Audiant agri esse similem, qui bona fruge confusus, Zizaniis inimici fraude inficitur: quibus non expurgatur, donec in aream advecta fuerit messis. Audiant deniq; aream esse, in qua sic collectum est triticum, ut sub palea delitescat, donec vanno & cribro repurgatum, in horreum tandem reconditur. Quod si hoc malo ad diem usq; judicii laboraturam Ecclesiam pronunciat Dominus, ut improborum permixtione oneretur, frustra nullo nervo inspersam querunt. Die noch verborgene Schanden / also urtheilet die Theologische

Facul-

Facultät der ChurBrandenb. Clevischen Academi zu Düß-
 burg in ihrer Censur über Schlüters Vorrede pag. 33. 2. 1757
 sen wir dem rächendem Auge Gottes untergeben sein/
 als dessen Ehr und Werck es ist / in das inwendige der
 Herzen zusehen / die Seelen zu forschen und kennen/
 und das Verborgene zurichten. Wir Menschen sehen
 nur was vor Augen ist / und würden Gott in sein Ampt
 greiffen / wann wir über das Urtheil der Sinnen und
 eusserlichen Beweisthum wieder unsern Nächsten et-
 was hartes wagen sollten. Joh. Hoornbeek antwortet
 also in summa cont. lib. VI. pag. 538. *Communis Aristar-
 chorum paralogismus est, quod velint & imaginentur, sibi
 Ecclesiam absq; omni scandalo, & nec in se, nec in hac etiam
 vita ἐχθρον σπῖλον, ἢ ῥυτίσα, ἢ πῖτον.*
*Quum alia sit futura conditio Ecclesie triumphantis in pa-
 tria, alia ejus & minor hic sit in via: alia que presens &
 communiter, alia que debeat esse. Lib. X. pag. 702. Populus
 Ecclesiam suo deesse officio, & valde multos irrepere improbat
 hypocritas, committi scandala, tolerari etiam indignos, an
 ideo statim secessionem facies, rumpesq; omnem cum Ecclesie
 communionem? non committendum arbitror, dum modo non
 docentur probanturque scandala, nec ipsa illa desidia tole-
 rantia, vel disciplina neglectus laudatur, sed carpitur palam,
 eatenus in doctrina, & in observantiâ, Christi apud illam Ec-
 clesiam commorantis haberi adhuc indicia existimo. Quam-
 tumcunq; corrupta in pluribus, que disciplinam, que mores
 que doctrinam quoque ipsam concernebant, esset Corinthiaca
 Ecclesia, non tamen ab ea secessionem commendabat Apostolus
 quin improbavit etiam quod inter illos essent, qui scismati-
 facerent. Vti bene Augustinus inquit ep. XLVIII. ad Pre-
 centium: Non enim propter malos boni deserendi, sed
 propter bonos mali tolerandi sunt, sicut toleraverunt Pro-
 phetæ, contra quos tanta dicebant, nec communionem
 Sacramentorum illius populi relinquebant. Man. 16
 hievon Parkerum Polit. Eccles. lib. I. cap. XIII. XIV. 16
 III. cap. XVI. edit. an. 1616 Bayllie The errors of time
 II. Welcher auch ein ander wider die Wiedertäufer ge-
 hen mit diesem Titul: *Anabaptismus fons Independentium**

Brownismi, Antinomismi & Familismi. D. Samuel Rutherford sagt in seinem Buch/ dessen Titul ist; *The due right of Presbyteries* cap. IX. pag. 251. seq. Wir lehren/ daß die ärgerliche Gottlose müssen durch *Excommunication* aus der Kirchen ausgeworffen werden/ und daß die / welche offenbahr Gottselig sind/ ausser allem Zweifel Glieder der sichtbahren Kirchen sein. Die aber zwischen beyden sind/ für Glieder der Kirchen müssen erkant werden / ob schon die Kirche nicht positive Gewisheit von ihrem Urtheil der Liebe/ welches sie von solchen hat/ daß sie nemlich wiedergeboren sein/ wenn allein von ihnen bekant ist 1. Daß sie getauft sein. 2. Daß sie frey sein von groben ärgernüssen. 3. Und bezengen / daß sie willige Zuhörer der Lehre das Evangelij sein.

Gegensatz.

Die neue Societät lehret im andern Artikel pag. 54. der kürzen Glaubens-Erklärung hievon also: Die Kirche muß an denen (welche sie in ihre Gemeinschaft aufnehmen und darin halten wil) eines theils verspüret haben solche Früchte / die für wahre Früchte der Wiedergeburt in der Kirchen Gottes können gehalten werden; und anderen theils muß sie an ihnen nichts sehen/ welches in derselben Kirchen Gottes für eine Frucht und Kennzeichen eines ohnwiedergeborenen Menschen müsse gehalten und ausgedeutet werden; und hiedurch wird vorgebogen werden/ daß niemand alzuleichtsinnig zu der Gemeinschaft der Kirchen aufgenommen werde. Also hat es die erste Kirche gemacht; also sind die 5. Apostel verfahren mit *Ananias, Sapphira* und dergleichen / welche für wahre Gläubige gehalten wurden / so lange sie diese obgedachte vorbegehende Bewegungen hatten / und dadurch solche Dinge thaten/ die als gnugsame Merckzeichen dienen könnten / umb sie für solche Leute zu halten / die allen Ansehen nach von der Welt / und dero Lüsten zu Gott und

S 2

dem

Dem Reich Jesu Christi bekehret werden. Aber / sagt die Erklärung / wir gläuben auch hiebey / daß / so bald diese Menschen ihre Untreue und Unbeständigkeit im Christlichen Leben entdecken und offenbahren / man dieselbe nicht mehr wie vorhin für wahre Gläubige halten / sondern sie nach dem Exempel der Aposteln und ersten Christen von dem Leib und der Gemeinschaft der wahren Gläubigen aufschließen müssen. Was aber hievon zuhalten / hat *D. Ad. Pauli* in schriftmäßigen Bedencken angezeigt. *Solemnis fidei declarationis* setzet hinzu cap. II. pag. 75. *Hoc ita clarum esse ex ipsa rei consideratione, & Actorum Apostolorum lectione, ut vix probari mereatur. Probabitur tamen alibi invictè. Ut ita D. A. Pauli, qui hanc nostram assertionem non capit, clarè videat, se non majori cum ratione secundum hunc impetiisse articulum, quam primum erat aggressus.* Ob nun diese Wiederlegung genug sey / wird *D. Pauli* zu beachten wissen. Er zeigt vielmehr an / daß es eine Lehre sey der alten *Donatisten* / und der neuen *Independents* und *Brownisten* / von welchem *Rhuterfurd* cit. loc. zeuget / daß sie keine Glieder der sichtbahren Kirchen haben wollen / ohne allein solche / die dem Gewissen der ganz sichtbahren Kirchen können genug thun / und so klaren Beweis von sich geben / daß sie wahrhaftig wiedergeboren seyn / als Menschlicher Verstand erreichen kann.

Der zehende Satz.

Von der Kindern als Gliedern der Christlichen Kirchen.

Wir bekennen und lehren / daß nicht allein die erwachsene / sondern auch die